

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 2.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt RM. 1.60,
ohne dasselbe RM. 1.—

Durch die Post bezogen:
RM. 1.60 mit und
RM. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinpaltige (1/2)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inbaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 16

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 5. Februar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten).

Verzeichnis

der in dem Monat Januar 1914 ausgefertigten Jagdscheine.

Namen	Stand	Wohnort	Datum bis einschl. 1915
Ohly, Franz	—	Erbach	2. Jan.
Jüssen, Wilhelm	—	Oestrich	1. "
Hagenauer, Heinrich	—	Geisenheim	2. "
Ortmann, Wilhelm	—	Rüdesheim	12. "
Winger, Julius	Lehrer	—	14. "
Wassberg	Direktor	Geisenheim	16. "
Rehler, Sebastian	Jagdaufsicht	Neudorf	18. "
Woods, Emil	Jagdpächter	—	19. "
Dr. Kranz	Hattenheim	Wiesbaden	27. "
Reger, Christian	Bürgermeister	Hattenheim	25. "
Weiß, Ludwig	—	Oestrich	28. "
Stillinghausen, Jol.	Weinberg- verwalter	Oestrich	29. "

Rüdesheim, den 3. Februar 1914.

Der Königl. Landrat,
Wagner.

Tages-Ereignisse.

.. Berlin, 3. Febr. Se. Majestät der Kaiser hat Montag bei schönem Wetter seinen ersten Ausritt in diesem Jahre nach dem Tiergarten gemacht.

.. Prinz Joachim ist nach Cassel übergefördert.

.. Die Mutter des Prinzen Max von Baden, die 73jährige Prinzessin Wilhelm, ist erkrankt, doch scheint eine Lebensgefahr nicht zu befürchten zu sein.

.. Die russische Kaiserin wird in diesem Jahre wieder in Nauheim zur Kur eintreffen und im Schloß zu Friedberg wohnen.

.. Der neue reichsländische Staatssekretär Graf von Roeder und der Unterstaatssekretär vom Stein sind in Strassburg eingetroffen und alsbald vom Statthalter Grafen von Wedel empfangen worden.

.. Gerüchte, die ein zähes Leben haben und immer wieder von neuem austauschen, brauchen darum doch nicht wahr zu sein. Leute, die das Gras wachsen zu hören glauben, versichern, der Reichskanzler werde dem Grafen von Wedel, der allerdings noch einige Monate in Strassburg bleiben wird, in der reichsländischen Statthaltertschaft folgen. Von gut unterrichteter Seite wird indessen versichert, der Reichskanzler von Bethmann Hollweg denke nicht daran, sich um den Statthalterposten in Strassburg zu bewerben.

.. Die Bälle haben in den ersten Monaten des laufenden Finanzjahres mit rund 506 Millionen im Ganzen 38 Millionen Mark weniger eingebracht als in der entsprechenden Zeit des vorangegangenen Geschäftsjahres. Eine erheblichere Mehreinnahme haben in den ersten neun Monaten gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres ergeben die Cigarettensteuer, die Branntweinsteuer, die Brausteuer, die Erbschaftsteuer.

.. Allgemein wird angenommen, daß Polizeibeamte in nicht-öffentlichen Vereinsversammlungen nicht erscheinen dürfen. Das Oberverwaltungsgericht ist anderer Ansicht u. hat unlängst entschieden, daß die Polizeibehörde berechtigt sei, in geschlossene Räume zu dringen, wenn sie dadurch ihren polizeilichen Zweck erreichen zu können glaube, ob in diesen Räumen eine Vereinsversammlung tagt oder nicht.

.. Die elsass-lothringische Vereinigung spricht in einer Resolution die Erwartung aus, daß die nationalen Kreise Mitdeutschlands den berechtigten Bestrebungen der großen Mehrheit der Elsass-Lothringer nach Behauptung ihrer bodenständigen Stammesonderart und nach bundesstaatlicher Selbstständigkeit mehr Verständnis entgegenbringen als bisher. Andererseits warnt sie ihre Landsleute vor jeder Aeußerung deutschfeindlicher Gesinnung und niedriger Verbeugung und fordert alle Einsichtigen auf, jetzt erst recht sich am deutschen Staats- und Kulturleben zu beteiligen, da Elsass-Lothringen nur auf diesem Wege ein lebenskräftiges Gemeinwesen werden könne.

.. Die Anklage gegen den früheren Abgeordneten Grafen Nielzinski, der bekanntlich kurz vor Weihnachten seine Frau und deren Neffen erschossen hat, lautet auf Todtschlag, da angenommen wird, der Graf habe die That in größter Erregung ohne Ueberlegung verübt.

.. Der außerordentliche Schneefall, der am 30. December über Berlin niedergegangen war, hat der Stadt eine Ausgabe von 410 000 Mark verursacht. Es waren 3 1/2 Millionen Kubikmeter zu entfernen.

.. Zwischen dem Cardinal Kopp und dem Bischof Schulte in Baderborn war ein Conflict ausgebrochen, in welchem Cardinal Kopp schließlich den Rückzug angetreten hat. Es bleibt aber bei der Gegnerschaft des konservativen Cardinals gegen die freiere kölnische Richtung.

.. Das bayerische Kriegsministerium ist von der Reichsregierung angefragt worden, ob eine allgemeine Regelung des militärischen Waffengebrauches im Reiche gegebenenfalls die Zustimmung Bayerns finden würde. Die bayerische Antwort lautete dahin, daß die Zustimmung nicht verweigert werden würde, doch komme es darauf an, wie diese Regelung sich darstellen solle. Keinesfalls könne von einem Aufgeben der bayerischen Sonderbestimmungen in dem Sinne, daß die eventuellen Reichsbestimmungen irgendwie der bayerischen Landesverfassung widersprächen, die Rede sein.

.. Im Abgeordnetenhaus begründete Dienstag Abg. Dr. Imbusch (Ctr.) die Interpellation über das Grubenunglück auf der Zeche „Achenbach“. Die Hauptschuld an den häufigen Grubenkatastrophen trügen die ausländischen Arbeiter, die bei ihrem mangelhaften Deutsch die Sicherheitsvorschriften nicht verstehen und auch technisch zu wenig geschult seien.

Handelsminister Dr. Sydow erklärt, die Explosion sei nicht zu verhüten gewesen. Es habe sich zweifellos um eine Schlagwetter- nicht um eine Kohlenstauberplosion gehandelt.

In der Besprechung hielt Pfarrer a. D. Traub aus Dortmund seine Jungferrede. Unsere Schutzmaßregeln, meinte er, stünden den englischen nicht nach.

Bergwerksdirector Althoff behauptet, das System der Sicherheitsmänner verfolge, da diese die Augen zudrücken, wenn ihre Kollegen die Sicherheitsbestimmungen außer Acht lassen.

Abg. Hue (Soc.) hält das Institut der Sicherheitsmänner für eine Farce, die Einführung von Arbeitercontroleuren würde die Verhältnisse bessern. Im Bergbau haben wir jährlich über 2000 Tode.

Oberberghauptmann Belsen betont, daß es schon wesentlich besser geworden sei und die Verwaltung alles thun werde, um den Unfällen vorzubeugen.

Abg. Schrader (freif.) meint, die Organisationen sollten die Bergarbeiter statt politisch lieber beruflich aufklären.

Abg. Korsant (Pole.) hält die übermäßig große Arbeitszeit für eine Hauptursache der Bergwerksunfälle.

Abg. Hasenclever (natl.) weist darauf hin, daß die Bergwerksbesitzer stets die neuesten Einrichtungen und Maschinen angeschafft haben, um Leben und Gesundheit ihrer Arbeiter zu schützen. Ein großer Theil der Unfälle sei durch die Arbeiter selbst verschuldet.

Nachdem noch Abg. Bruns (Ctr.) kurz gesprochen, wird ein Schlußantrag angenommen.

Mittwoch: Justizetat.

.. Im Reichstag theilte Präsident Dr. Kämpf den Tod des Abg. Preuß (Ctr.) mit und gedenkt des im Canal verunglückten Schiffes. Der Präsident erwähnt dann, daß der Kaiser dem Präsidenten der Vereinigten Staaten ein drahtloses Begrüßungstelegramm überandt habe und daß die Gleisspitze der ostafrikanischen Bahn ihren Endpunkt erreicht habe.

Auf die Anfrage betreffend das Mittel gegen Maul- und Klauenseuche erwiderte der Regierungs-Commissar, ein abschließendes Urtheil lasse sich noch nicht fällen und wegen Erwerbs des Mittels haben bisher Erwägungen nicht stattgefunden, zumal es von der Fabrik erhalten werden kann.

Bei der Fortsetzung der Etatsberathung plaidirt Abg. Roske (Soc.) für Vermehrung der Fischereihäfen.

Abg. Schwabach (natl.) wünscht thatkräftige Hilfe für die Ostseefischerei. Er beantragt eine den jüngsten Schäden entsprechende Erhöhung des Reichszuschusses.

Abg. v. Böhlendorf (cf.) ist mit dem nationalliberalen Antrag einverstanden, ebenso Abg. Dr. Stube (Vp.).

Der Regierungs-Commissar erklärt, nur in beschränktem Umfange helfen zu können, da der Fonds nur zur Förderung des Fischereibetriebes bestimmt ist. Die Verhältnisse in der deutschen Seefischerei haben sich wesentlich gebessert. Die Heringsfischer können nahezu auf ein Recordjahr zurückblicken. Im Großen und Ganzen gebe es ihnen wirklich nicht so schlecht.

Die Resolution Bassermann (natl.) auf Erhöhung des Fonds wird angenommen.

Abg. Peitres (Eis.) fordert eine mildere Handhabung des Reblassengesetzes. Der Regierungs-Commissar theilt mit, eine Novelle zum Reblassengesetz werde demnächst dem Bundesrathe zugehen.

Abg. Dr. Becker-Deffen (wisd.) theilt mit, im Rheingau wollten die Winzer mit dem Ausrottungsverfahren weiter arbeiten.

Abg. Dr. Paasche (natl.) hält an dem Reblassengesetz fest und verlangt, daß den Wünschen der Weinbergbesitzer mehr entgegengekommen werde.

Mittwoch: Handhabung des Vereinsgesetzes.

Frankreich.

Geheimrath Professor Ehrlich aus Frankfurt a. M., der im Salvarsan ein Mittel gegen eine der verbreitetsten und fürchterlichsten Krankheiten entdeckt hat, ist in Paris Gegenstand einer begeisterten Ehrung seitens der medicinischen Professoren und Studenten gewesen. Professor Ehrlich erklärte in einer Ansprache, seine Methode, seine Gedanken seien in Paris am besten verstanden und angewendet worden. „Wenn der Erfolg meine Anstrengungen“, sagte er, „schließlich gekrönt hat, so verdanke ich dies zu einem sehr großen Theile der französischen Ärzteswelt. Die französischen Kollegen haben die Wichtigkeit der technischen Einzelheiten bei den Einspritzungen besonders verständnißvoll begriffen. Ich bin ihnen dafür dankbar.“

Bermischte Nachrichten.

× **Rüdesheim, 4. Febr.** Die Kaisersgeburtstagsfeier des hiesigen „Soldatenvereins“ nahm am Sonntag Abend bei überfülltem Saale im Rath. Gefellenhause den durchaus schönsten Verlauf. Schon die erste Programmnummer „Deutscher Soldatenmarsch“ von Joh. Vill gab der Festfeier die würdige Einleitung, worauf der von Fräulein Anna Müller schwungvoll vorgetragene Festprolog allgemein begeisterten Beifall fand. Die Festrede des Ehrenvorsitzenden Kamerad Martin Winau, Postschaffner a. D., in welcher derselbe unseren geliebten Herrscher als den bekannten Friedensfürsten nach allen Richtungen hin feierte und ihn als Musterbild im Dienste des Staats und der Familie der Festversammlung vor Augen führte, war getragen von einem echt patriotischen Charakter und endete mit dem vollen Jubel und Begeisterung aufgenommenen dreifachen „Kaiserhoch.“ Hierauf wurde stehend die Nationalhymne gesungen. Die weiteren Musikstücke sowie ein Violinsolo „Seemanns Loos“ und das Couplet „Rekrut Fürchterlich“ versetzte die Anwesenden in die heiterste Stimmung, welche bei dem nachfolgenden Theaterstück „Der fidele Kaisersgeburtstag“ voll und ganz zur Geltung kam. Sämmtliche Mitwirkende haben ihre Rollen flott durchgeführt und wurden mit reichen Beifallsbezeugungen dankend belohnt. Bei der Tombola gab es manche interessante Ueberraschung, es herrschte ein ungezügelter kameradschaftlicher Geist und bis zur frühen Morgenstunde kamen auch die Tanzlustigen noch auf ihre Rechnung. Auf die glanzvoll abgelaufene Festfeier darf der „Soldatenverein“ gleich seinen früheren Veranstaltungen mit Stolz zurückblicken.

— **Rüdesheim, 4. Febr.** In den letzten Tagen gingen verschiedene Partien 1912er Weine, zusammen 18 Halbstück, durch Vermittlung des Weincommissionsgeschäftes Bürgermeister J. Sahrholz Wwe. & Söhne in anderen Besitz über.

⊙ **Rüdesheim, 4. Febr.** Die hiesigen Vereinigten Weingutsbesitzer, welche sich am 1. April 1889 zu einer Vereinigung zusammenschlossen, blieben in diesem Jahre auf ihr 25jähriges Bestehen zurück und werden am 28. April ds. Js. ihre 29. Weinversteigerung abhalten. Zum Ausgebot kommen 6 Halbstück 1909er, 5 Halbstück 1911er, 34 Halb- und 2 Viertelstück 1912er und 4 Halbstück 1913er.

— **Rüdesheim, 3. Febr.** Während des heutigen und gestrigen Vormittags stockte der Verkehr auf dem Rhein infolge starken Nebels fast vollständig. Nicht nur daß die größeren Rheindampfer und Schleppfähnen vor Anker liegen bleiben mußten; auch der Verkehr zwischen Rüdesheim und Bingen war unterbrochen, da infolge des dichten Nebels die Schiffe ihre Fahrten nicht unternehmen konnten. Dieses ist besonders für die Reisenden sehr unangenehm, die hier ankommen und in Bingen oder Bingerbrück ihre Reise fortsetzen wollen.

Diese müssen sich dann flüchten, keinen Motorbooten anvertrauen, die bekanntlich leicht nach dem Kompaß gesteuert werden können. Wenn auch auf diese Weise der Verkehr zwischen den beiden Ufern nothdürftig vermittelt wird, so giebt es doch Zeitverlust und Aergerniß an einem solchen Nebeltage in Menge. — Vor Ahmannshausen lagen nicht weniger als sechzehn Schleppzüge vor Anker, die ihre Reise des Nebels wegen unterbrechen mußten. Nachdem das Wetter klarer geworden war, entwickelte sich auf dem Rheine ein sehr reger Schiffsverkehr.

in **Rüdesheim, 4. Febr.** Auch heute wieder lagen dicke Nebelschwaden über dem Rhein. Der gesammte Schiffsverkehr auf dem Rheine, auch der Trajectverkehr nach Bingen, ruht entweder ganz oder kann wegen der großen Gefahr nur unter Beobachtung sämtlicher Vorsichtsmaßregeln vermittelt werden. — Langsam zwar aber sicher geht das Wasser im Rheine immer noch zurück. Der Pegel von Bingen zeigte gestern einen Wasserstand von 1.49 Meter an. Selbst die mittleren Fahrzeuge müssen daher geleichtert werden.

— **Rüdesheim, 3. Febr. Se. Maj. Hoheit der Prinzgemahl der Niederlande hat dem Gräfl. Verwalter Eduard Reimer zu Geisenheim aus Anlaß seiner Besichtigung der Brömserburg und der Kellereien in Geisenheim seinen Namenszug in Brillanten überreichen lassen.**

6 **Mittelheim, 3. Febr.** Der Vortrag des Herrn Hauptmann Rhein, der auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau im Rhythmann'schen Saale stattfand, hatte zum Thema: „Ergebnisse eines Kriegscorrespondenten während des Balkanfeldzuges“ und war einer der interessantesten der ganzen Saison. Der Vortragende schilderte in anschaulicher Weise seine Beobachtungen und Ergebnisse im Balkanfeldzuge auf der türkischen Seite und bekannte, daß neben den vielfachen taktischen Fehlern die Niederlage der Türken vor allem einem Mangel an jeglicher Organisation in der Ausrüstung und Verpflegung der Truppen zuzuschreiben sei. Der unausreichende Widerstand, den die Türken beispielsweise bei Bile Burgas den Bulgaren gegenüber geleistet hätten, wäre darauf zurückzuführen gewesen, daß die Türken die ausgegangene Munition nicht hätten ersetzen können, die vom Constantinopel überhaupt nicht nachgeschickt war. Wenn übrigens damals die Blätter berichtet hätten, die Bulgaren hätten die Türken nachdrücklich verfolgt, so sei dies eine Unwahrheit und gerade die unbegreifliche Unterlassung einer Verfolgung seitens der Bulgaren sei es gewesen, die den Türken die Möglichkeit gegeben hätte, sich in geordneter Weise zurückzuziehen. Hätten die Bulgaren mit der verfügbaren Cavallerie die Verfolgung der Türken bei Bile Burgas nachdrücklich aufgenommen, dann hätten sie bis Constantinopel vordringen können, ohne Widerstand zu finden. Diesen Fehler, führte Redner aus, hätten die Bulgaren öfter gemacht. Eine Schlacht bei Kirk-Kilisse, meinte der Redner weiter, hätte in Wirklichkeit gar nicht stattgefunden, es hätte vielmehr den Anschein, als wären die Türken bei einem im Nebel unternommenen Vorstoß auf ihre eigenen Truppen gestoßen und mit diesen in ein Scharmügel gekommen. Nachher hieß es, die Bulgaren hätten verrätherischer Weise türkische Uniformen getragen. Diese Auslegung des angeblichen Kampfes von Kirk-Kilisse giebt jetzt auch ein bulgarischer Officier in der Presse zum Besten. Herr Hauptmann Rhein tabelte an den Türken die unglaubliche Nonchalance, mit der sie ihre Operationen ausführten; es wird alles auf die lange Bank geschoben und Abwarten spielt eine Hauptrolle dabei. Im Uebrigen seien die Türken nach seinen Beobachtungen in keinem Falle grausam gewesen und das Eigenthum des Bürgers und Bauern wäre fast in übertriebener Weise von den türkischen Truppen respectirt worden. Bei der mangelhaften Verpflegung und dem entsetzlichen Schmutz, wie er im Orient überall, auch in der Hauptstadt zu finden ist, wäre das Auftreten der Cholera nur zu erklärlich, und Redner schilderte die grauenhafte Verwüstungen, die durch die Epidemie hervorgerufen wurden. Auch über den Tod des Legationsrathes der deutschen Botschaft in Constantinopel, Herrn Dr. Bumiller, des früheren Begleiters des Afrika-reisenden Wissmann, wußte Herr Hauptmann Rhein Einzelheiten zu erzählen. Die Kämpfe an der Tschataltscha-Linie, die den Bulgaren so enorme Verluste brachten, konnte Herr Hauptmann Rhein mit eigenen Augen verfolgen und er rühmte die starke Armirung dieser Erdwälle, die das Werk eines deutschen Officiers gewesen ist. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen, nur schade, der Besuch hätte ein besserer sein können.

Niederwalluf, 1. Febr. In die dem Fabrikbesitzer Brodhues hier selbst gehörige Villa „Mia“ in Niederwalluf wurde Nachts eingebrochen. Die Diebe, welche es anscheinend nur auf bares Geld abgesehen hatten, durchwühlten sämtliche Behälter, entwendeten aber, soweit bis jetzt ermittelt

wurde, keine Werthgegenstände. Ein Polizeihund verfolgte die Spur der Thäter bis zum Rheinufer.

Schierstein, 2. Febr. Die 9. Allgemeine Geflügelausstellung hatte insgesamt 305 Nummern aufzuweisen. Die Ausstellung war besichtigt aus fast allen Theilen des Deutschen Reiches. An Preisen erhielten u. A.: Silberne Staatsmedaille: M. Klein IV., Johannisberg auf weiße deutsche Reichshühner und einen 1. Preis; Jean Kopp, Geisenheim einen Ehrenpreis auf Brieftauben.

Niedrig, 3. Febr. Gestern Nachmittag wurde hier ein Rehbock gefangen, der von Mainz her über den Rhein geschwommen kam. Das völlig erschöpfte Thier wurde dem Jagdächter auf der Rettbergsau übergeben.

se **Kurdirector von Ebmeyer.** Der städtische Kurdirector in Wiesbaden, Major a. D. v. Ebmeyer, tritt am 1. April 1915 in den Ruhestand. Zur Zeit verfaßt Herr v. Ebmeyer seine Memoiren, die jedoch vorläufig nur für seine Familienangehörigen bestimmt sind. In ihnen wird der Abschnitt von besonderem Interesse sein, der die Zeit behandelt, in der von Ebmeyer Adjutant des zweiten deutschen Reichskanzlers gewesen und recht fesselnd weiß hier Herr Major von Ebmeyer den letzten Tag der Amtsthätigkeit Bismarcks und das erste Zusammentreffen des Altreichskanzlers mit seinem Nachfolger Caprivi zu schildern und noch unbekanntes aus jener Zeit vorzutragen.

se **Wiesbaden, 3. Febr.** Mit 2 Monaten Gefängniß und ein Monat Haft wurde ein Fuhrmann, der Tagelöhner Gustav Wäst bestraft, der auf ein Pferd, auf dem er saß, und auf ein anderes, angefeiltes unsinnig einschlug und einer Dame, die ihn darüber zur Rede stellte, ohne weiteres mit dem Stock über den Kopf schlug.

— **Das Bismarck-Nationaldenkmal und der Bismarck-Film.** Die Eiso-Filmgesellschaft hat dem Verein zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals auf der Eschenhöhe bei Bingerbrück-Bingen, E. B., einen Theil des Ertrags aus dem von ihr hergestellten Bismarck-Film zur Verfügung gestellt. Der Verein hat, nachdem er sich überzeugt, daß der Film im höchsten Grade würdig ist, mit der Propaganda für ein Bismarck-Nationaldenkmal in Verbindung gebracht zu werden, dieses Anerbieten angenommen und wird mit allen Mitteln seiner Organisation dafür eintreten, daß der Bismarck-Film den weitesten Kreisen des deutschen Volkes zugänglich gemacht wird.

in **Oberstein (Nahe), 2. Febr.** Der in das hiesige Krankenhaus übergeführte Mann, der in dem Abtheil zweiter Klasse des Personenzuges 312 blutüberströmt und verwundet aufgefunden wurde, konnte heute durch den Oberamtsrichter Hoyer-Oberstein vernommen werden. Der Vernommene gab an, der 46jährige Elektromonteur Albert Schlichtel aus Berlin-Schöneberg zu sein. Die Reise habe er im Auftrage der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin, bei der er angestellt ist, ausgeführt. (Das weitere Ergebnis der Vernehmung haben wir schon in den Telegrammen vor. Nr. berichtet. D. Red.) Schlichtel hat einen Schuß durch die Brust und einen Streifschuß am Kopfe erhalten. Der erste Schuß ist unter dem Herzen durch den Körper gegangen und ist lebensgefährlich. Etwa 700 Meter von der Stelle, an der der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, ist ein Revolver gefunden worden. Die Kugeln stimmen mit dem Kaliber des Revolvers überein.

Der Raubüberfall im Zuge bei Oberstein erdichtet.

in **Bingen, 3. Febr.** Der angebliche Raubüberfall im Zuge zwischen Kreuznach und Oberstein hat eine nicht unerwartete, jedoch überraschende Wendung genommen. Der Elektromonteur Schlichtel wird schon seit einiger Zeit wegen Unterschlagung von der Staatsanwaltschaft Mainz fleißig verfolgt. Er hat am 21. Januar ds. Js. seinen Dienst bei der A. E. G., Abtheilung Mainz unter Mitnahme von 606 Mark verlassen. Seitdem hat er in verschiedenen Gasthäusern in Mainz und Bingen übernachtet. In den von ihm benutzten Zimmern wurden regelmäßig Revolverpatronen gefunden. Sein Benehmen während dieser Zeit läßt darauf schließen, daß er sich mit Selbstmordgedanken befaßt hat. Auch wird bezweifelt, daß er sich im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten befindet. Von der Behörde wird angenommen, daß er einen Selbstmordversuch im Zuge unternahm und dann im letzten Augenblick die Erzählung mit dem

Raubmordversuch erfunden hat. In seinem Befinden ist eine Besserung noch nicht eingetreten.

in Kreuznach, 3. Febr. Nachdem der Abstieg der neuen Weine gethätigt worden ist, hat sich das Geschäft belebt. Nicht nur von 1913er auch von Weinen älterer Jahrgänge können größere Posten abgesetzt werden. So verkaufte der Beigeordnete, Weingutsbesitzer Lorenz einen Posten von 40 Stück verschiedener Jahrgänge. Der Gesamtserlös stellte sich auf rund 42 000 Mark.

Hochheim. Montag Vormittag unternahm eine Artillerie-Abtheilung mit Geschütz einen wohlgeungenen Uebergang über das Eis des Maines. f. **Frankfurt a. M., 3. Febr.** Hier wurde gestern eine Gesellschaft für künstlerische Lichtbild-Cultur G. m. b. H., Sitz Frankfurt a. M. ins Leben gerufen.

München, 3. Febr. Heute Vormittag 10 Uhr erschien in den Räumlichkeiten der Münchener Handelsbank ein fein gekleideter Herr, der einen Check im Betrage von 24 000 Mk. präsentierte. Der Avis zur Auszahlung des Checks war bereits gestern bei der Bank eingelaufen, weshalb dem Mann die 24 000 Mark anstandslos ausbezahlt wurden. Eine Stunde später merkte die Bank, daß der Check und das Avis gefälscht waren. Von dem Fälscher fehlt jede Spur.

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(38 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„Ach, Mutterchen — das darfst du nicht sagen. Und das ich froh bin und Sehnsucht habe — das sollst du nicht verstehen — du?“ Sie legte den Kopf an die Brust der Mutter und strich mit erregten Händen über das leicht angegraute Haar.

„Laß nur, Kind —“ sagte Frau Anna leise, laß.“ Dabei streckte sie schon Walther die Hand entgegen, die Ulrich nach einem Kusse freigegeben hatte. „Wie froh ich bin, Sie wieder zu sehen, Herr Professor. Schade nur, daß mein Mann wieder das Glück nicht haben darf — er hat sich so gefreut, Ihnen seine kleine Sammlung zu zeigen und mit Ihnen zu plaudern. Aber nun bitte, nehmen Sie Platz. Es sorgt dafür, daß wir Kaffee bekommen, nicht wahr?“

Der Nachmittag verging schnell, und selbst für Walther angenehmer, als er erwartet hatte. Ulrich und Eve gingen in den stillen Wegen des Gartens spazieren und kamen ab und zu an die Veranda heran, wo Walther neben dem Rollstuhl der Hausfrau saß. Die beiden waren in eine recht angeregte Unterhaltung gekommen, und es ergab sich dabei eine außerordentliche harmonische Uebereinstimmung, die von Walther besonders wohlthuend empfunden wurde.

Die Herren sollten wieder zum Abendessen bleiben, allein Ulrich lehnte ab: Sein Vater lege Werth darauf, daß die Nacht Mahlzeiten gemeinsam eingenommen würden, und allzuweh dürfte er den alten Herren doch nicht vernachlässigen.

Ob er morgen komme, wollte Eve dann wissen. Unter allen Umständen, wenn auch nur auf Minuten. Ich muß wohl morgen doch nach Dambingen hinüber, und wenn ich von dort zurückkomme, halte ich noch einen Augenblick Einkehr.“

Bekold kam erst spät am Abend, und er war schlecht gelaunt.

„War Ulrich da?“

„Ja. Und der Professor auch.“

„Schade, daß ich den wieder veräumen mußte. Ich habe mich so auf eine stille Stunde mit ihm gefreut.“

„Vielleicht morgen oder übermorgen. Der Professor bleibt ja noch eine Weile.“

„Gott weiß, was morgen oder übermorgen sein wird. Es ist doch auch keiner weniger Herr über sich und seine Zeit als ich.“

„Nimmst du's denn auch nicht wirklich ein bisschen zu schwer?“

Er sah sie verwundert an: „Und das sagst du mir?“

Nun streckte sie ihm über den Tisch hinweg die Hand entgegen.

„Verzeih,“ sagte sie warm, ich kenne dich ja nicht anders, und vielleicht habe ich gerade um deinet selbstlosen Pflichterfüllung halber dich immer so lieb gehabt. Aber ließe sich's bei alledem nicht doch ermöglichen, daß du ein wenig mehr an dich selber dächtest. Du bist nicht mehr jung genug zu diesem ruhelosen Leben. Ich laß dich jetzt eigentlich nie ohne innere Angst gehen, und ich bin immer erst wieder ruhig, wenn ich dich bei mir weiß.“

Die weiche Stimmung, in der sie das sagte, griff nicht auf ihn über.

„Unfinn,“ polterte er, weshalb denn Angst? Mir thut keiner was, na, und was meinen Korpus angeht, der ist trainirt und hält schon was aus. Daß ich aber gerade jetzt nicht ein bisschen mehr ausspannen kann —“ Er unterbrach sich und sah scharf zu Frau Anna hinüber. „Hat Ulrich nichts gesagt — von seinem Vater, meine ich?“

„Nein. Wenn Herr von Wannoß gestern Gründe hatte, die Verlobung noch geheim zu halten, dann können wir eigentlich nicht erwarten, daß diese Gründe heute schon beseitigt sind.“

„Der alte Fuchs und seine Gründe! Ich werde nächstens mal ein deutliches Wort mit dem Biedermann reden müssen. Die Halbheiten sind mir in der Seele zuwider, und für eine Komödie ist mein Rädel zu schade.“

„Komödie? Um Gottes willen — wie meinst du das?“

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

in Straßburg, 3. Febr. In der Cabinetsorder, durch die das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs Born von Bulach genehmigt wurde, heißt es laut „Berliner Localanzeiger“: „Auf Ihren an meinen Statthalter wiederholt gerichteten Antrag will ich Ihnen die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte des Staatssekretärs für Elsass-Lothringen mit Gnaden hiermit ertheilen. Zugleich verleihe ich Ihnen als Zeichen meines unveränderten Wohlwollens und meines Dankes für Ihre langjährigen treuen Dienste die königliche Krone zum Rothen Adlerorden erster Classe mit Eichenlaub.“

in Straßburg, 4. Febr. Ueber einen Zwischenfall in Colmar wird der „Straßburger Post“ gemeldet: Am Montag erhielt in Colmar ein Rekrut des Dragoner-Regiments Nr. 14 von einem unbekannten Civilisten einen Schuß in die Hand und wurde von einem Officier in ärztliche Behandlung gebracht. Die Kugel ist noch nicht entfernt worden. Nähere Aufklärung des Vorfalles bleibt abzuwarten.

in Heilbronn, 4. Febr. Hauptlehrer Wagner ist infolge Beschlusses der Strafkammer im Einverständnis mit der königlichen Staatsanwaltschaft außer Verfolgung gesetzt und dauernd in eine Irrenanstalt verbracht worden.

in Karlsruhe, 4. Febr. Die Besserung im Befinden der erkrankten Prinzessin Wilhelm von Baden hält an.

in Friedrichshafen, 4. Febr. Die Probefahrten mit dem Militär-Luftschiff „3.“ sind jetzt abgeschlossen. Die neuen Abzugsvorrichtungen für die ausströmenden Gase haben sich bewährt. Die Ueberführung nach Dresden wird demnächst erfolgen.

in Berlin, 3. Febr. Die Kranten- und Invalidenbeiträge für Dienstboten sind für Berlin infolge einer Entscheidung des Versicherungsamtes, da eine neue Festsetzung der Sachbezüge erfolgt, erheblich herabgesetzt worden.

in Berlin, 3. Febr. In der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses sagte der Ministerialdirector: Es schweben Erwägungen darüber, ob

es nicht möglich sei, den Zahnärzten den medicinischen Doctorstitel zugänglich zu machen. Ein anderer Regierungscommissar erklärte, daß die Frage der Radium- und Mesanthorienbehandlung noch nicht abschließend erörtert sei und daß es deshalb nicht zweckmäßig sei, größere Ausgaben dafür zu machen.

in Berlin, 4. Febr. Heute Vormittag 8³/₄ Uhr wurden die beiden Vertreter der Centrumsfraction des Reichstages, Benedix Hebel, Vertreter des Kreises Schwaben 4 und der geistliche Rath Delan und Stadtpfarrer Johann Puch, Vertreter des Kreises Schwaben 2, an der Kreuzung der Blücher- und Mittenwalder-Straße von einem Droschenautomobil umgefahren und zur Seite geschleudert. Sie wurden beide schwer verletzt und nach dem St. Hedwigs-Krankenhaus geschafft, wo sie zur Zeit noch bewußtlos und nicht vernehmungsfähig darniederliegen.

in Johannisthal, 3. Febr. Der Flieger Bruno Langer, der heute Fröh um 8 Uhr 8 Minuten auf Roland-Doppeldeder der Luftfahrzeuggesellschaft zu einem Dauerflug aufstieg, brach Abends 9 Uhr 30 Min. den Weltrecord des Franzosen Jouny, der 13 Stunden 22 Sekunden betrug. Langer ist um 10 Uhr 15 Minuten glatt gelandet und hat Jouny beträchtlich überboten. Bei der Landung wurde ihm von dem Director der Luftschiffahrtsgesellschaft ein großer Lorbeerfranz überreicht und von den zahlreich versammelten Fliegern herzliche Glückwünsche dargebracht.

in Breslau, 4. Febr. Nach den Morgenblättern ist die Ausführung des Beschlusses des Vereines der Breslauer Aerzte vom 30. Januar, daß die Aerzte die private Behandlung von Mitgliedern der dem ersten Verbands angehörnden Krankenkassen ablehnen sollen, bis auf weiteres vertagt, da der Vorsitzende des Leipziger Aerzteverbandes am Wochenende von neuen Verhandlungen mit dem Vorsitzenden des ersten Krankenkassenverbandes Fräyhof-Dresden wahrscheinlich unter Mitwirkung des Handelsministeriums beginnt.

in San Remo, 3. Febr. Die Mordthat an dem Leipziger Großkaufmann Sigall ist nunmehr vollständig aufgeklärt. Wolf hatte dem Sigall während einer Automobilfahrt, zu der er ihn eingeladen hatte, die Brieftasche gestohlen. Sigall bemerkte jedoch den Diebstahl, und er drohte unmittelbar nach der Ankunft in San Remo, Anzeige bei der dortigen Polizei zu erstatten. Wolf wollte den Sigall bewegen, die Anzeige nicht zu erstatten, er hatte jedoch keinen Erfolg. Aus diesem Grund schoß er ihn meuchlings nieder. Wolf stammt, wie einwandfrei festgestellt werden konnte, aus Tann (Rhön.)

in Paris, 4. Febr. In der Nähe von Lunévill landete ein deutsches Flugzeug mit zwei deutschen Officieren, die in Straßburg aufgestiegen und nach Metz fliegen wollten. Das Flugzeug wurde von der Behörde durchsucht und dann, da nichts Verdächtiges vorgefunden, freigegeben, während die Militärflieger von 2 Generalen der Garnison Lunévill verhört wurden.

in Petersburg, 3. Febr. In Süd-Sibirien entstand zwischen Bauern und Kirgisen eine Schlägerei. Etwa 300 Mann nahmen, mit Beilen, Heugabeln und Flinten bewaffnet, an dem Kampf theil. 18 Personen wurden getödtet und 60 mehr oder minder schwer verletzt.

in Mexiko, 3. Febr. Nach der Bekanntgabe des Beschlusses des Präsidenten Wilson, das Verbot einer Waffenausfuhr aus den Vereinigten Staaten nach Mexico aufzuheben, trafen zahlreiche hiesige Amerikaner Vorbereitungen, um mit dem Nachzug an die Küste abzureisen.

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e y, Altesheim.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilsburg (Landwirthschaftsschule)
Borausichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 4. Febr. bis zum Abend des 5. Febr.:
Vielfach heiteres und stellenweise nebeliges, sonst aber trockenes Wetter mit Nachtfrost.

Osram-¹/₂Watt-Lampe

Das neue
elektrische
Starklicht



600 bis 3000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftslokale, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keinerlei Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!

Man verlange

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigenen Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben sind:

Dr. Oetker's „Backin“ (Backpulver)
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.
 3 Stück 25 Pfg.

Schuhwaren! Inventur-Verkauf.

Faßt sämtliche Schuhwaren werden zu und unterm Einkaufspreis verkauft. Auf hier nicht einbegriffene Sachen 10 bis 15 Proz. Rabatt.

Grosse Auswahl in
Gummi-Absätzen, Einlegesohlen,
 sowie alle anderen Bedarfs-Artikel.

Gute Maas- und Reparatur-Werkstatt.

Ferdinand Herms

Rüdesheim, Grabenstr. 7.



Masken- Costüm-Album

enthaltend etwa 200 Vorlagen nebst Anleitung zur Selbstanfertigung, Preis Mk. 1.50 empfehlen (auch leihweise)

Fischer & Metz, Rüdesheim.

Einzig am Platze.

Staebel's

Geschl. geschützt.

rühmlichst bekannte von mir selbst zubereitete

**Rahmheringe, Rollmops, Bratfische
 und Coteletts**

feinste 10 Pfg., extra feine 12 Pfg., ohne Gräten 15 Pfg., Rollmops 10 Pf.,
 Fisch-Coteletts 12 Pfg.

Freitag Schellfische 40 Pfg., Delikat.-Fischsalat per Pfund 60 Pfg.,
 Gabeln pr. Pfd. 30 Pfg., pr. Heringsalat, Bücklinge, Sprotten.

Joh. G. Becker, Rüdesheim,
 Oberstraße.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Rheinstraße 31.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Vom 1. April an wohne ich Ecke Grabenstraße und Kirchstraße
 bei Herrn Uhrmacher Heiner. Hendorf. (Eingang Kirchstraße.)

Wichtig für praktische Damen.

Donnerstag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr, hält die langjährige Plattschlehrerin **W. Hedrich** aus **Berlin** im „Felsenkeller“ (W. Kötz) einen lehrreichen, interessanten

Vortrag über Glanzbügeln.

In demselben wird nach neuester amerikanischer, leicht faßlicher Methode das **Stärken Bügeln und Glanzieren** vorgezeigt und erklärt. Jede Dame kann in einer Stunde 50—60 Kragen plätten. Eintritt frei. Im Anschluß hieran wird daselbst ein

Glanzbügel-Cursus

eröffnet. Lehrzeit 3 Nachmittage. Honorar 10 Mk., welches nur nach vollendeter Ausbildung zu entrichten ist. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Wäsche und Decke sind mitzubringen. Anmeldungen am Vortragsabend erbeten.

Es ladet ergebenst ein

W. Hedrich, Berlin.

Wachstuch u. Linoleum

in verschiedenen Breiten als Küchen- und Bodenbelag,

**abgepaßte Tischdecken, Wandschoner,
 Bettdecken.**

Carl Heymann,

Rüdesheim, Kirchstraße 19.

Ia Lagerbier

aus der Brauerei-Gesellschaft
 Wiesbaden.

Echtes Kulmbacher Bier

der Pilsbräu-Aktien-Gesellschaft
 in Kulmbach.

Limonade

(Himbeer und Citron)

Soda-Wasser.

Rheiner

Mineralbrunnen-Wasser

sowie **alle Sorten Kartoffeln**
 empfiehlt

Val. Meuer,

Flaschenbierhandlung, Rüdesheim.

Alleinverkäufer an jedem Platze für leicht verk. Artikel ges. Jedermann ist Käufer. Näh. kostenlos auf Anfrage Postlagerkarte 32, Höchst (Main.)

Goldene Cravattennadel

am Sonntag verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Habe noch einen mit mehreren Preisen ausgezeichneten

weiß. Wyandottes-Hahn,

da überzählig, abzugeben. Preis nach Uebereinkunft.

Lehrer **Mayer, Aulhausen.**

Ein Junge,

welcher die Spenglerei und Installation gründlich erlernen will, kann eintreten bei

Thomas Hy,

Spenglerei u. Installationsgeschäft,
 Rüdesheim a. Rh.

Erfolg überraschend!

Ratten und Mäuse sind in einer Nacht durch **Shleib's Ratten- und Mäusetod** schnell u. sicher getötet. Es existiert in der That kein besseres Mittel als dieses. — Schachtel à 50 Pfg. u. 1 Mk. in der Apotheke zu Rüdesheim.



Ein Wertvoller Fund

ist für jeden der Schutz vor Husten, Heiserkeit, Katarrh, Luftröhre und Wybert-Tabletten noch nicht kennt die erste Schachtel Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Niederlage in Rüdesheim: Germania-Apotheke.

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil

Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 2.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1.60,
ohne dasselbe Nr. 1.—

Durch die Post bezogen:
Nr. 1.60 mit und
Nr. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinpolige (1/2)
Petitzeile 15 Pfg.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen der nach
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Nr 16

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 5. Februar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Die Ergebnisse der Weinernte im Regierungs- bezirk Wiesbaden im Jahre 1913.

fc. Eine geringe Weinernte ist im Regierungsbezirk Wiesbaden im abgelaufenen Jahre zu verzeichnen, die auf die ungünstige Witterung während der Blüthezeit und auf den regnerischen kühlen Sommer zurückzuführen ist. Auch die Rebschädlinge, vor allem Heu- und Säuerwurm, Peronospora, Oidium und andere richteten großen Schaden in den Weinbergen an. Es wurden geerntet: im Kreise Frankfurt a. M. in der Gemarkung Sed- bach auf dem gesammten Weinbergsgelände, 36 Hectar groß, nichts (im Vorjahre 15 Hectoliter), im Kreise Höchst wurde ebenfalls nichts geerntet (i. V. 80 Hectoliter), im Kreise Limburg 6,85 Hectoliter (16,9 Hectoliter i. V.), im Oberlahn- kreis 6 Hectoliter (39 i. V.), im Obertaunus- kreis nichts (1,75), im Rheingaukreis 7445,90 Hectoliter gegen 45981,91 im Vorjahre. Hier war in den wichtigen Weinorten die Erzeugung: Ahmannshausen 60 Hectoliter (1083,95 Hectoliter in 1912), Eibingen 420 Hectoliter (1764 Hecto- liter), Eltville 698,40 Hectoliter (2656 Hectoliter), Erbach 554 Hectoliter (1956 Hectoliter), Geisen- heim 408 Hectoliter (2941,76 Hectoliter), Hall- garten 390 Hectoliter (3900 Hectoliter), Hatten- heim 711 Hectoliter (2504,50 Hectoliter), Johan- nisberg 180 Hectoliter (1418 Hectoliter), Kiedrich 160 Hectoliter (2400 Hectoliter), Lorch 840 Hecto- liter (4425 Hectoliter), Lorchhausen 192 Hectoliter (1381,50 Hectoliter), Mittelheim 280 Hectoliter (2550 Hectoliter), Neudorf 72 (1542 Hectoliter), Oestrich 660 Hectoliter (5280 Hectoliter), Rauent- hal 420 Hectoliter (2640 Hectoliter), Rüdesheim 805 Hectoliter (3452 Hectoliter), Winkel 510 Hectoliter (3504 Hectoliter). Im Kreise St. Goarshausen betrug die Ernte 635,57 Hectoliter (7905 32 Hectoliter in 1912), davon in Gaub 180 Hecto- liter (1500 Hectoliter), in Camp 12 Hectoliter (2590 Hectoliter), im Unterlahnkreis 171,76 Hecto- liter (490,50 Hectoliter), im Kreise Wiesbaden- Land 981,60 Hectoliter (3300,76 Hectoliter), da- von in den Weinorten Hochheim a. M. 418,80 Hectoliter (1140 Hectoliter), Frauenstein 96 Hecto- liter (655 Hectoliter), Schierstein 44 Hectoliter (340,60 Hectoliter) und im Kreise Wiesbaden- Stadt (Keroberg u.) 34,02 Hectoliter (184,52 Hectoliter). Im Jahre 1913 betrug demnach in Summa die Weinerzeugung im Regierungsbezirk Wiesbaden 9281,70 Hectoliter von einem in Er- trag stehenden Weinbergsareal von 2956,37 Hecto- tar, gegen 58014,85 Hectoliter im Jahre 1912 (2938,58 Hectar.) gegen 64060,64 Hectoliter in 1911 (2941,49 Hectar.) gegen 13754 Hectoliter in 1910 (3022,42 Hectar.) Die Qualität des 1913er war durchaus mittel bis gering, nur im Oberlahnkreis in den Gemeinden Runkel und Schödel war sie gut, in Eisenbach im Kreise Limburg befriedigend, im Unterlahnkreis in Lauren- burg gut, in Nassau mittel bis gut und in Obern- hof gut.

Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

in Rüdesheim, 2. Febr. Die Nachfröste der letzten Zeit, sowie die kühle Witterung am Tage hatten die Eisflächen zwischen hier und Geisenheim, sowie auf der Nahe bei Bingen, im dortigen Sicherheitshafen und auf den Rheinkribben wiederhergestellt. Ueberall wird fleißig dem schönen Eisporie gehuldigt. Selten in einem Jahre gab es so viel Gelegenheit zum Eislaufen als jetzt.

fc. Von der rechten Rheinuferstraße. Die Vorarbeiten für die rechte Rheinuferstraße von Rüdes- heim stromabwärts sind in den Gemarkungen Rüdesheim, Ahmannshausen, Lorch und Lorchhausen soweit gediehen, daß nunmehr die endgültigen Pläne aufgestellt werden können. Wegen der im Kreise St. Goarshausen liegenden Strecke dieser neuen Verkehrslinie schweben noch Verhandlungen.

fc. Aus dem Rheingau, 2. Febr. Die Rhein- uferbahn. Die „Allgemeine deutsche Kleinbahn- gesellschaft“ in Berlin hatte bei der Landesdirec- tion in Wiesbaden beantragt, die Genehmigung zur Mitbenutzung der Bezirksstraße Eltville-Nie- derwallus-Schierstein für eine elektrische Bahn von Eltville über Niederwallus nach Schierstein im Anschluß an die ihr gehörende Bahnlinie Elt- ville-Schlängenbad, die sie elektrisch zu betreiben beabsichtigt, zu ertheilen, da das Project der Stadt Wiesbaden, „die Rheinuferbahn“, keine Aussicht auf Verwirklichung bietet. Gleichzeitig war die „Allgemeine“ an die Stadt Wiesbaden herangetreten behufs Gründung einer besonderen Actien-Gesellschaft für die Strecke Wiesbaden-Elt- ville-Schlängenbad, die die Elektrifizierung der Linie Eltville-Schlängenbad durchführen, die Strecke Eltville-Niederwallus-Schierstein-Wies- baden bauen und die die Betriebsführung der „Allgemeinen“ übertragen sollte. Die Stadt Wiesbaden hatte zu diesem Vorschlag keine Stell- ung genommen. Der Entschluß des Landesaus- schusses ging dahin, der Allgemeinen deutschen Kleinbahngesellschaft die Mitbenutzung der Be- zirksstraße Eltville-Niederwallus-Schierstein für eine Bahn zu verjagen. Nunmehr ist das Pro- ject der Stadt Wiesbaden, eine vollspurige elek- trische Bahn für den Personen- und Güterver- kehr von Wiesbaden nach Schierstein-Nieder- wallus oder bis nach Eltville zu bauen, der Ver- wirklichung merklich näher gerückt. Die Stadt Wiesbaden wird jetzt für ihr Project die Geneh- migung zur Mitbenutzung der Bezirksstraße Schierstein-Niederwallus vom Landesauschuß ein- holen und sicher erhalten. Hierdurch wird die Be- nutzung des Rheingauergeländes für das Bahnpro- ject, die Verlegung des Leinpfades nicht mehr in Frage kommen und die Anwohner von Nie- derwallus werden gegen diese Führung nichts einzutwenden vermögen. — In Verbindung mit diesem Bahnproject steht die ebenfalls von der Stadt Wiesbaden projectirte vollspurige, mit elektrischer oder Dampfkraft zu betreibende Bahn für den Orts- und Güterverkehr von Wiesbaden nach dem Schiersteiner Hafen mit vorläufigem Nichtanschluß an den Staatsbahnhof Schierstein. Eingehende Erhebungen finden darüber zurzeit von der Hafenverwaltung von Schierstein und der Eisenbahndirection Mainz statt. Die Hafenver- waltung von Schierstein ist in Feststellungen ein- getreten, ob die Mitbenutzung des Hafens Schier- stein für den geplanten Umschlagsverkehr zuge- lassen und ob gegen die Herstellung der Kaian- lagen, Umladevorrichtungen usw. nichts eingewandt werden kann unter Berücksichtigung des Um- standes, daß der Magistrat die bestimmte Ab- sicht hegt, das östlich des Hafens gelegene sich

weit hinziehende Gelände der Industrie nutzbar zu machen und die entstehenden industriellen Werte durch die Hafenbahn an den Rhein zu bringen. Durch diese industrielle Besiedelung die- ser Gegend, die einen Anschluß an die Staats- bahn sicher suchen wird und den zu ermöglichen demnach auch die Hafenbahn dienen soll, ist die Eisenbahndirection Mainz in eine Prüfung eingetreten, ob der Staatsbahnhof in Schierstein einen größeren Anschlußverkehr aufnehmen in der Lage und die Durchführung einer Erweiterung des Bahnhofes möglich sein wird. Diese Fest- stellungen werden demnach abgeschlossen werden und die ministerielle Genehmigung zur Aus- führung des Bahnprojectes darauf sicher nicht mehr lange auf sich warten lassen. (Auf eine Durchführung der Bahn bis Rüdesheim besteht, wie es scheint, wenig Aussicht. D. R.)

— Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Im Januar hatte die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt eine Zunahme der Versicherungsanträge in Höhe von 1 1/2 Millio- nen Mark zu verzeichnen. Damit hat der Ver- sicherungsbestand dieser Anstalt in der kurzen Zeit von 2 1/2 Monaten einen Gesamtbestand an Ver- sicherungsanträgen von drei Millionen Mk. über- schritten. Dieser Erfolg muß als ein ganz außer- ordentlicher betrachtet werden.

fc. In Producenten- und Händlerkreisen nahm man an, daß der Monat Februar einen allge- meinen Preisrückgang auf den Viehmarkt bringen würde, theils infolge der Vermehrung des Ange- bots, theils infolge der steigenden Nachfrage. Dies ist auf dem heutigen Viehmarkt in Frankfurt a. M. nicht eingetreten. Vor allem haben die Schweine, die auf allen Märkten, besonders in Mitteldeutschland in den letzten drei Monaten einen jähen Preissturz vollführt, heute wieder etwas angezogen, ca. 1—2 Pfennige pro Pfund Schlachtgewicht gegen die Vorwoche. Die rege Nachfrage bei einem Auftrieb von 2171 Stück Schweinen, der gegen den Markt am Montag, den 26. Januar ein Minus von 243 Stück zeigte und der bei regem Handel glatt geräumt wurde, erklärt die Preisbewegung. Auf dem Rinder- markt blieben bei Dassen die Preise den vor- wöchigen gleich, ebenso bei den vollfleischigen, ausgemästeten Färsen und Kühen, während die geringen Qualitäten Kühe etwas anzogen. Bei Bullen herrschte gute Nachfrage, da sie zur Wurst- fabrikation Verwendung finden und die Dauer- wurstfabrikation zur Zeit einsetzt. Für Kälber haben sich die seitherigen hohen Preise nicht be- hauptet, ein immerhin nicht unbedeutender Preis- sturz ist heute erfolgt. Die Schafe hielten den Preis. Trotz der günstigen vorjährigen Futter- und Getreideernte wird des öfteren über die Qualität des zum Markt angetriebenen Viehes Klage geführt.

in Vom Rhein, 1. Febr. Welch gewaltige Ausdehnung der Verkehr auf dem Rheine schon hat, läßt sich am besten aus der Thatfache, daß im leht- ten Jahr insgesamt 73 207 Fahrzeuge rheinauf- und abwärts durch die Schiffsbrücke zu Köln ge- fahren sind, erkennen. Hierbei sind jedoch nur 351 Betriebstage zu berücksichtigen, da die Brücke während 14 Tagen abgefahren war. Von den durchgekommenen Fahrzeugen waren 4934 Per-

Jonendampfer, 21 263 Schleppdampfer, 41 244 Schleppfähre, 5425 Güterdampfer und 131 Segelschiffe. Außer diesen Fahrzeugen passierten die Brücke noch 210 Fische, die insgesamt 193 887 Tonnen Holz zu Thal beförderten. Um diesen gewaltigen Verkehr zu bewältigen mußte die Brücke nicht weniger als 12 050 mal geöffnet werden. Täglich also im Durchschnitt 35 mal. Der stärkste Verkehr war am 22. Juli zu verzeichnen, an welchem Tage die Brücke 52 mal geöffnet wurde. Wenn man nun für jede Brückenöffnung nur 12 bis 15 Minuten gerechnet, so war die Brücke täglich nicht weniger als sechs bis sieben Stunden für den Verkehr gesperrt.

Am Rheinhessen, 3. Febr. Ein gutes Geschäft hat die Gemeinde Altheim mit der Verpachtung der ihr gehörenden Jagd gemacht. Seit 27 Jahren gelangte die Jagd zum erstenmal zum öffentlichen Ausgebot. Bisher erhielten sie die dortigen Jäger concurrenzlos zugesprochen. Der Jagdpreis betrug 4000 Mark. Bei der Versteigerung hatte sich eine große Anzahl Liebhaber eingefunden. Die Altheimer Jagdgesellschaft blieb die Meistbietende. Der neue Pachtpreis beträgt jedoch 6330 Mark. Da die Jagd auf 9 Jahre verpachtet wurde, erzielte die Gemeinde eine Mehreinnahme von 20 970 Mark. Die Jagd umfaßt etwa 6000 Morgen. Den Wildschaden muß die Gemeinde tragen.

Se Pom Main, 2. Febr. Eine weit und breit bekannte Persönlichkeit, der Senior der bayrischen Franziskanerprovinz Vater Lucas Kieferle beging in der Klosterkirche zu Mittenberg sein goldenes Priesterjubiläum.

Am Pom Dürstüd, 1. Febr. Einen sehr großen Wildschaden hat die Gemeinde Dörrebach zu verzeichnen. Er beträgt insgesamt für die Gemeinde Dörrebach und der benachbarten Gemeinde Seibersbach 18 000 Mark. Die Gemeinden beabsichtigen, trotz der hohen Pachtschuppen die Jagd nicht mehr zu verpachten, sondern selbst auszuüben und das Wild abzuschließen. In den letzten Jahren soll das Wild die Hälfte der Ernte vernichtet haben.

Am Rar bei Oberstein, 2. Febr. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Rödgerschleiferei oberhalb des Weibers. Dort wurde der 21 Jahre alte Schleifer Ernst Dreher vom Treibriemen des Wassertades erfasst und mitgenommen. Da das Rad sofort durch andere Arbeiter außer Betrieb gesetzt werden konnte, wurde verhindert, daß Dreher um die Transmission geschleudert wurde, was mit seinem Tode gleichbedeutend gewesen wäre. Er hat trotzdem recht ernste Verletzungen am Kopfe erlitten.

Mittelmeerfahrten und Nordlandfahrten sind die Titel zweier künstlerisch ausgestatteter Broschüren, welche soeben vom Norddeutschen Lloyd herausgegeben sind. Sie enthalten alles Wissenswerte über die vom Norddeutschen Lloyd im April, Mai und August ds. Js. geplanten Mittelmeerfahrten bzw. über die Nordlandfahrten, welche der Norddeutsche Lloyd in den Monaten Juni, Juli und August unternimmt, sowie über die große Polarfahrt (Bremen-Island-Spitzbergen-Norwegen), welche ähnlich wie in früheren Jahren in der Zeit vom 18. Juli bis 15. August stattfindet. Die Broschüren sind mit einer Reihe von hervorragenden Kunstblättern in Vierfarbendruck, sowie einer großen Anzahl vorzüglicher Bilder, welche die Schilderungen der zu besuchenden Plätze und Gegenden trefflich illustrieren, ausgestattet. Die Broschüren werden vom Norddeutschen Lloyd sowie von dessen Agenturen unentgeltlich abgegeben.

Von der Bekämpfung der Tuberkulose. An der Spitze der Kulturstaaen, die den Kampf gegen die Tuberkulose aufgenommen haben, steht Deutschland, das den Angriff gegen den heimtückischen Volksfeind in einer für die anderen Staaten vorbildlichen Weise planmäßig und zielbewußt durchführt. Man zählt gegenwärtig im Reich 147 Volkshelldstätten für Lungenkranke mit 15 278 Betten, 103 Anstalten mit 9157 Betten für tuberkulöse Kinder, 114 Walderholungsstätten, 17 Waldschulen, 222 Abtheilungen für schwere Lungenkranke in den allgemeinen Krankenhäusern und 1500 Auskunfts- und Fürsorgestellen. Der Erfolg ist der, daß in den letzten 15 Jahren die Sterblichkeit an Tuberkulose um $\frac{1}{3}$ zurückgegangen ist. Hören wir aber, daß trotzdem noch jeder 10. im erwerbsfähigen Alter jeder 4. und bei gewissen Arbeitern bis zum 35. Lebensjahr

jogar jeder andere Todesfall auf Tuberkulose zurückzuführen ist, so begreift sich, daß namentlich die Kleinarbeit auf dem Gebiet der Volksgesundheitspflege eifrig weiter zu entwickeln ist. Namentlich sollte man nach dem Rath eines erfahrenen Fachmannes, Doctordr. R. May-München, die privaten Fürsorgestellen, deren es bei uns erst 355 giebt, weiter ausbauen. Ihre Träger können je nach den örtlichen Verhältnissen, die Gemeindeverwaltung oder eigene Tuberkulosevereine sein. Die Hauptsache bei ihrer Ausgestaltung ist, daß sie imstande sind, schließlich jeden einzelnen Tuberkulosefall aufzufinden und sozusagen unschädlich zu machen. Was eine gute Fürsorgestelle leistet, zeigt die Organisation von Berlin, die im Jahr 1912 ihre Thätigkeit auf 30 000 Lungenkranke, 1300 Alcoholkranke und 400 Krebsverdächtige erstreckte, und 11 000 Kinder ärztlich untersuchte. Die Stadt Berlin unterstützt diese Fürsorge mit jährlich 50 000 M. und erspart 60 000 Mark an Armenlasten allein durch die Fürsorge der Centralleitung für Alcoholkranke!

Wirkung in die Ferne. Aus Tsingtau wird der „Tgl. Rundschau“ geschrieben:

„Von dem Unheil, das schlechte Bücher anzurichten vermögen, haben wir hier dieser Tage ein schlagendes Beispiel gehabt. Für das elende Machwerk „Der Zusammenbruch — Die Seeschlacht von Bortum und Helgoland“ glauben die „Tsingtauer Neuesten Nachrichten“ noch besondere Reklame machen zu müssen und sie thun das, indem sie in täglichen kleineren Stücken das Capitel „Ein englisches Unterseeboot legt den deutschen Panzerkreuzer „Gneisenau“ auf den Grund der chinesischen See“ abdrucken. Es ist erstaunlich geschmacklos, mit fetten, biden Typen Tag für Tag einen Erfolg den englischen Flotte über die deutsche in die Welt zu setzen, wohlverstanden, in einer deutschen Colonie, die einen starken Bestandtheil von Chinesen hat, deren obere Schichten das nun selbstverständlich auch lesen und sich ihre Gedanken auch machen müssen, wie überlegen doch die englische Flotte der deutschen sein muß, wenn ein einziges kleines Unterseeboot genügt, den stolzen deutschen Panzerkreuzer zu vernichten. Und das begleitet die Schriftleitung noch ausdrücklich mit der naiven Bemerkung, das Buch verfolge den Zweck, vor einem Krieg mit England zu warnen, bei dem Deutschland nichts gewinne, nur alles verlieren würde. Es zeugt auch von vertheilt wenig politischer Reife, einer Darstellung zur weiteren Verbreitung zu verhelfen, die erzählt, wie unaufmerksam der Ausguck haltende Posten auf deutschen Schiffen ist, der das Nahen des Unterseeboots bei schönem Wetter und glatter See gar nicht bemerkt hat, obwohl das Commando des Schiffes gewarnt war, es würde ein Angriff erfolgen. Daß ein deutsches Blatt, das in einer von der Marineverwaltung geleiteten Colonie erscheint, der deutschen Flotte mit der Wiedergabe des erwähnten Abschnitts aus dem — soweit hier bekannt — von Herrn Capitän zur See a. D. Berius verfaßten Buch ein habe auszuweichen wollen, soll nicht angenommen werden. Zur Erklärung für die Aufnahme des Abschnitts bleibt dann nur die Annahme, daß öfterer Volkspatriotismus die Veranlassung gewesen ist; der angebl. Unterang von S. M. S. „Gneisenau“ erfolgt nämlich vor Tsingtau. Tsingtau als Mittelpunkt eines Romans — und mag er auch noch so thöricht sein — das glaubte das Blatt seinen Lesern nicht vorenthalten zu dürfen. — Von anderen Zeitungen wurde der Roman günstig besprochen. Des Einen Gule ist des anderen Nachtrag.“ Das Buch ist übrigens in unserer Buchhandlung vorrätig. Wer Zeit dazu hat, kann sich also selbst ein Urtheil bilden. Als Zweck und Ziel desselben wird Wehr gegen die Kriegstreiber und Hebereien auf beiden Seiten angegeben. D. Red.)

Die Berg-Bahn auf die Zugspitze.

Vor 30—40 Jahren waren die Gebirgsbahnen mit Zahnradbetrieb noch eine Seltenheit, und bewundernd wurden die ersten derartigen Anlagen z. B. die Rigi-Bahn angestaunt. Nachdem wir jetzt selbst hier am Rhein schon seit 30 Jahren die Niederwald-, die Drachenfels und andere Bergbahnen kennen, jesseln nur noch großzügige Projecte unser Interesse, wie es z. B. die Jungfraubahn darstellt. Ein neues, ähnliches Unternehmen, die Bergbahn auf die Zugspitze, ist jetzt concessionirt worden und sieht seiner Ausführung entgegen. Man schreibt darüber aus München:

Durch Allerhöchste Entschickung wurde einem Consortium in München, dem der Rentner Schwarzmann vorsteht, die Concession zum Betrieb einer elektrischen Zahnradbahn Garmisch-Gibsee-Zugspitze ertheilt.

Die Bahnlinie nimmt ihren Ausgang im Bahnhof Garmisch-Partenkirchen, verläuft auf ungefähr drei Kilometer Länge unmittelbar neben der Staatsbahnlinie Garmisch-Gröden, Galtstelle

Riffertsee, wendet sich dann nach der Ortschaft Obergrainau (Station), wo die Zahnradstrecke beginnt. Von hier aus folgt die Linie zunächst dem Fußwege von Obergrainau nach der Ghibsee-Strasse, kreuzt diese bei der Einmündung des erwähnten Weges in die Straße und erstreigt nunmehr mit einer annähernd parallel laufenden dem Gibsee vorgelagerten Höhenkamm. Nach Ueberbrückung der Gibsee-Strasse tritt die Bahn in die Station Gibsee ein. Von hier aus erreicht man in ungefähr 3 Minuten auf der neuangelegten Straße den Gibsee. Die Linie entwickelt sich alsdann in ausgesprochen südwestlicher Richtung. Im Hochwald der Bergelehen unter den Riffelspitzen, nähert sie sich der österreichischen Grenze auf ungefähr 400 Meter, um sich dann nach Osten zu wenden, und in einer Höhe von ungefähr 1750 Metern über dem Meerespiegel in den 2250 Meter langen gradlinig nach Süden verlaufenden Höllentunnel einzutreten. Dieser unterfährt zunächst die kleine Riffelspitze, dann den Höllenthaler und den Zugspitzgraben und endigt 2350 Meter über dem Meerespiegel auf dem „Blatt“ oberhalb des sogenannten Weißen Stuhles. Nach Verlassen der hier vorgezeichneten Station tritt die Bahn in den 2400 Meter langen Zugspitzgraben ein und erreicht nach dessen Durchquerung die Endstation Zugspitzgipfel. Die Bahn ist durchweg meterhoch gebaut. Für die Zahnstangenstrecke kommt eine auch im Winterbetrieb bestens bewährte Zahnstange zur Anwendung. Der ganze Betrieb ist elektrisch. Die Hauptgesichtspunkte, die dem Project zugrunde liegen, sind die Erzielung einer größtmöglichen Leistungsfähigkeit der Bahn und die Vermeidung des Umstiegens zwischen der Ausgangsstation Garmisch-Partenkirchen und der Endstation Zugspitzgipfel, soweit endlich die Möglichkeit des Winterbetriebes. Diese Richtung der Linie ergab die Verwendung von Steigungen nicht über 25 Prozent und die Verlegung der in der eigentlichen Höhenregion liegenden Strecken in Tunneln. Durch Anordnung von Galerien in den Tunneln bieten sich dem Reisenden trotzdem die herrlichsten Ausblicke in die Gebirgswelt. Ein besonders anziehender Punkt wird u. a. eine vom oberen Tunnel aus vorgelebene Galerie mit Ausblick und Ausgang auf das Höllenthal bilden. Ein Vortheil des Projectes ist u. a. die Erschließung des ausschließlich auf bayerischem Gebiete gelegenen „Blatt“ und die Einrichtung einer großen Station an jener Stelle. Auf diesem nach Norden, Osten und Westen geschützten Plateau sollen Touristenhäuser und Hotels angelegt werden. Von der Station „Blatt“ aus kann der Zugspitzgipfel bequem in etwa zwei Stunden zu Fuß erreicht werden. Für solche Personen, die diese Besteigung nicht vornehmen wollen, bietet schon die Station auf dem „Blatt“ selbst einen überaus reizvollen Aufenthalt. Es ist hier auch eine unvergleichlich gute Gelegenheit zur Ausübung des Wintersports gegeben. Das Plateau gewährt einen grandiosen Ausblick in die unmittelbare und fernere Umgebung. Nach Vollendung der ganzen Zugspitzbahn wird es möglich sein, von München aus den Zugspitzgipfel in ca. $\frac{3}{2}$ Stunden mit einer nur einmaligen Umsteigung in Garmisch-Partenkirchen zu erreichen. Mit dem Bau der Strecken Garmisch-Partenkirchen-Gibsee und Gibsee-„Blatt“ soll bereits in diesem Frühjahr begonnen werden.

Geschäftliches.

Müdesheim, 2. Febr. Die Blättchlehrerin W. Hedrich aus Berlin hält am Donnerstag, 5. d. Mts., einen lehrreichen Vortrag über Glanzbügel im Gasthaus „Felsenkeller“ (W. Rölz) und hieran anschließend wird ein Glanzbügel-Cursus eröffnet. — Eine jede Hausfrau weiß aus Erfahrung, wie sehr die Wäsche leidet, wenn sie außer dem Hause fertiggestellt wird. Es sollte daher keine Dame veräumen, die drei Nachmittage zu benutzen, um dieses so wichtige und notwendige Plättchen im Hause leichtfäglich und schnell zu erlernen. Nach dieser neuesten Methode ist jede Dame auch ohne vorherige Kenntnisse befähigt, in drei Nachmittagen ihre Wäsche perfect herzustellen und würde dadurch in der Familie viel Verdruss, Aerger und Geld erspart werden. Viele Anerkennungs-schreiben über die leichtfäbliche Plättmethode werden auf Wunsch vorgelegt. Damen, welche an dem Cursus theilgenommen haben und nicht zufrieden gestellt sind, wird das Honorar zurückgezahlt.

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e s, Müdesheim.

An kalten Tagen schätzt man eine warme Suppe doppelt hoch. Sie belacht und kräftigt viel mehr als mancher Trank, der zur Erquickung bei frostigem Wetter dient. Nun bereite das Kochen einer guten Suppe der Hausfrau früher oftmals Schwierigkeiten. Heutzutage kann sie aber ohne Mühe und Kopfschmerzen täglich eine andere wohlschmeckende Suppe auf den Tisch bringen. Stehen ihr doch Maggi's Suppen in 43 verschiedenen Sorten zur Verfügung. Ein Büttel für 2—3 Teller nahrhafter Suppe kostet nur 10 Pfennig. Die praktischen sind solche billigen Küchenhelfer bei der heutigen besonders schweren Wirtschaftsführung!